

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erst erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinstmögliche Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Abonnement
vierteljährlich 1 M. 20 Pf. einschließl.
des „Amts- und Anzeigebblatt“
u. der „Humor-Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

53. Jahrgang.

Nr. 99.

Sonnabend, den 25. August

1906.

3. Anlagentermin betreffend.

An die Bezahlung des am 15. August d. J. fällig gewordenen **3. Anlagentermins** wird hiermit nochmals **erinnert**.

Stadttrat Eibenstock, am 23. August 1906.

Hesse.

Hg.

Die Firma **W. Ziegler & Co.** hier beabsichtigt auf dem Grundstück Nr. 28 des

Flurbuchs für Eibenstock, an der Schulstraße gelegen, eine **Saug-Generatorgas-Motor-Anlage** zu errichten.

Die Zeichnungen und Beschreibungen hierüber liegen für die Beteiligten an Ratstafel — Polizeiamt — zur Einsichtnahme aus.

Etwasige Einwendungen gegen diese Anlage sind, soweit sie nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, binnen vierzehn Tagen, vom Tage des Erscheinens dieser Ausschreibung an gerechnet, entweder schriftlich oder zu Protokoll des Stadtrats anzubringen.

Stadttrat Eibenstock, den 23. August 1906.

Hesse.

2.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Ueber die vielfachen geschäftlichen Unternehmungen des Herrn von Bobbielski hat der Verbandssyndikus der Berliner Milchhändler, Herr Dr. Flatau, Aufsehen erregende Mitteilungen gemacht. Als Herr von Bobbielski im preussischen Abgeordnetenhaus gegen die Berliner Milchhändler den Vorwurf erhob, daß sie der Berliner Bevölkerung gewässerte Milch lieferten, sei der Minister bereits selber Lieferant der ringfreien Berliner Milchhändler gewesen, womit allerdings nicht bewiesen ist, daß er selbst minderwertige Milch geliefert habe. Weiter hat nach Dr. Flatau der Minister Tropenbutter nach den Kolonien geliefert. Dann gründete Herr von Bobbielski auch eine Genossenschaft zur geschäftlichen Ausbeutung des dem dänischen Ingenieur Casse patentierten Verfahrens für den Transport von ausländischer Milch nach Deutschland. Dies fiel noch in die Zeit, als er Staatssekretär des Reichspostamts war. Für Rechnung seiner Gesellschaft ließ der Minister aus der Schweiz nach dem Casseschen Verfahren behandelte Milch direkt nach dem Reichspostamt in der Leipziger Straße in Berlin kommen und legte dort geschäftlichen Interessenten die Bedeutung der Sache dar. An der Vermögensverwaltungsstelle für Offiziere und Beamte, die die Milchhandelsgesellschaft (System Casse) vertrat, ist der Minister auch beteiligt gewesen; Dr. Flatau gibt bekannt, daß aus dieser Zugehörigkeit beim Berliner Landgericht eine Schadenersatzklage gegen den Minister schwebt. Nimmt man zu diesem allem noch die Beteiligung bei den Tippelstirchischen Unternehmungen, so ergibt das allerdings eine für den Minister sehr große Vorteilhaftigkeit. Indessen darf man nicht vergessen, daß auch Fürst Bismarck vielseitiger landwirtschaftlicher Produzent, ja sogar Industrieller war, und daß er in dieser Tätigkeit praktische Erfahrungen sammelte, die dem Vaterlande zum Nutzen gereichten.

— Afrika. Denkmünze. Die unzutreffenden Nachrichten einer Zeitungskorrespondenz über eine neue „Afrika-Denkmünze“ werden in der „Neuen politischen Korrespondenz“ wie folgt berichtet: Daß seit Jahr und Tag Ermahnungen schweben über Schaffung einer Medaille für unsere Südwestafrikakämpfer ist hinlänglich bekannt und von uns bereits im Januar d. J. gemeldet worden. Die Südwestafrika-Medaille wird es ermöglichen, daß auch die große Anzahl derer, die infolge der Strapazen krank in die Heimat zurückgekehrt und als Invalide entlassen oder wieder in den Dienst des heimischen Heeres eingestellt sind und, da eine Verleihung von Ordensdekorationen an alle Kriegsteilnehmer nicht angängig ist, doch ohne äußere Zeichen für ihre heldenhaft durchlebte Zeit vor dem Feinde bleiben mußten, eine Auszeichnung erhalten. Allgemein in Aussicht genommen sind Spangen für die im Herero- und im Hottentottenkriege beteiligten Gewesenen, außerdem Spangen für die Hauptgefechte „Waterberg“, „Omahela“, „Karas-Berge“ u. s. w. Durchaus unzutreffend ist die Annahme eines bereits erfolgten Abschlusses der Vorbereitungen; da diese sekretiert werden, sind Nachrichten hierüber als apokryph anzusehen.

— Berlin, 22. August. In Zabrze in Oberschlesien wurden ziemlich starke Erderstöße wahrgenommen, die sich durch ein donnerähnliches Rollen ankündigten. Fenster wurden zertrümmert, Türen öffneten sich von selbst und die Bilder fielen von den Wänden herunter. Die Einwohner fürchteten den Einsturz ihrer Häuser, die Senkungen und Risse erlitten, und eilten in furchtbarer Angst auf die Straßen. Man nimmt an, daß die Erschütterungen nicht von einem Erdbeben herrühren, sondern durch Erdsenkungen im Grubengebiet verursacht worden sind.

— Berlin, 23. August. Die „N. A. Z.“ schreibt: In den amtlichen Meldungen von Valparaiso wird leider bestätigt, daß die Stadt durch das Erdbeben fast vollständig zerstört worden ist. Auch das deutsche General-Konsulat und ein Archiv sind vernichtet. Vom Personal ist jedoch niemand verletzt. Uebrigens sind die Deutschen in Valparaiso durch den Brand und Plünderung sehr gefährdet. Auf den Wunsch der Deutschen, den der Generalkonsul an den Geschäftsträger in Santiago gelangen ließ, ist im Einvernehmen mit den hiesigen Behörden der Kreuzer „Falk“ gebeten worden, sich durch die Entsendung von Mannschaften an dem Schutze von Leben und Eigentum der Reichsangehörigen in Valparaiso zu beteiligen.

— Rußland. Die Lage ist nichts weniger als

ruhig, wie es uns noch in letzter Zeit die Regierung glauben machen wollte. Schon eine Meldung aus Kiga, woselbst man die Ausrüstung der Gendarmen mit Panzerhemden, die mangels amtlicher Gelder von den Bürgern bezahlt werden sollen, plant, läßt das erkennen. — In Warschau hat der soeben einem Attentat glücklich entronnene General Stolon Verfügungen zum Kampfe gegen die Revolution erlassen: Warschau, 23. August. General Stolon hat eine Verfügung erlassen, nach der Augenzeugen von Attentaten auf Personen oder Eigentum anderer, die ihre Hilfeleistung versagen, einer dreimonatigen Gefängnisstrafe unterliegen, falls nicht Lebensgefahr oder andere triftige Gründe ein Eingreifen verhindern. Der gleichen Strafe unterliegen Personen, die es unterlassen, alles, was ihnen über Verbrechen bekannt wird, zu melden.

— Petersburg, 22. August. 142 ehemalige Duma-abgeordnete, die das Wyborger Manifest unterzeichnet haben, sind vor Gericht gezogen und bereits des Wahlrechtes für verlustig erklärt worden. Die Staatsanwaltschaft verlangt von ihnen eine Bürgschaft von je 3000 Rubel. Drei Abgeordnete wurden verhaftet, da sie der Aufforderung des Gouverneurs von Wyborg, auseinanderzugehen, bewaffneten Widerstand entgegengekehrt hatten.

— Spanien. Der in Bilbao ausgebrochene Bergarbeiterstreik nimmt rasch zu. Truppen in Stärke von 4000 Mann, die an den beherrschenden Punkten aufgestellt sind, schützen die Stadt. Die Bergwerksbesitzer lehnen die Forderungen der Ausständigen als übertrieben ab. Am Mittwoch sollte, falls keine Einigung erzielt wird, der General-ausstand proklamiert werden. Das Geschwader wird aus Ferrol erwartet. Man vermutet, daß die Bewegung von dem revolutionären Komitee organisiert ist.

— Amerika. Eine Vereinigung hervorragender Bürger von St. Louis beschloß, Kaiser Wilhelm zum Besuche der Vereinigten Staaten einzuladen.

— Nach einem Telegramm aus Santiago de Chile, 21. August, reichen die vorhandenen Lebensmittel auf drei Wochen, doch macht sich großer Mangel an Trinkwasser infolge Bruches der Wasserleitung fühlbar. Die Stadt ist immer noch ohne Licht. Um der Feuersbrunst Einhalt zu tun, wurden zahlreiche Bauwerke mit Dynamit gesprengt. Die Regierung gewährt einen Kredit von 100 Millionen Dollar zum Wiederaufbau der Stadt Valparaiso. Das kalifornische Hilfskomitee in San Francisco sandte 10000 Dollar Unterstützungsgelder. — Zur Hilfeleistung für die durch das Erdbeben Geschädigten hat sich in Berlin ein Komitee gebildet, dem verschiedene Banken und Bankhäuser beigetreten sind. Ein Aufruf in den Blättern wird erfolgen. — In Hamburg treten heute die ersten Salpeterfirmen zusammen, um über die Bildung eines Hamburger Hilfskomitees zu beraten, dem alle am Handel mit Chile beteiligten Firmen beitreten sollen.

— Von einem Augenzeugen erhält „Daily Mail“ eine lange Schilderung des Erdbebens von Valparaiso. In der ersten Nacht flammte während der Erdstöße der Himmel ununterbrochen von elektrischen Entladungen, weshalb vermutet wird, daß viele Feuersbrünste durch Blitzschlag entstanden seien. Die Nacht war entsetzlich. Gemaltene Gebäude stürzten wie Kartenhäuser ein. Das Opernhaus fiel beim zweiten Stoß zusammen. Das Almendralviertel ist dem Erdboden gleichgemacht. Die Feuersbrunst vollendete die Verwüstung. Es sollen 3000 Personen umgekommen sein, die Zahl der Verwundeten und der Sachschäden sind unberechenbar. Der Regierungspalast, die Polizeiamter, das Feuerwehrgebäude sind eingestürzt oder verbrannt. Die Hauptbanken sind gerettet. Die Wasseranstalt, die Klubhäuser, alle Theater sind vernichtet, alle Städte und Dörfer im Umkreis von 100 Meilen zerstört. Sonderauschüsse beschützen die Siedelungen der Ausländer. Kriegsschiffe mit Vorräten sind angekommen. Die Banken waren am Dienstag eine Stunde geöffnet. Die Bahn nach Santiago wurde Montag ausgebessert. Die Feuersbrunst ist am Dienstag in der Brazilavenue von neuem ausgebrochen. Sie wird durch Dynamitsprengungen belämpft. Montag fanden 11 Erdstöße statt. Die meisten wohlhabenden Familien sind zugrunde gerichtet, alle großen Häuser eingestürzt, viele Werkstätten beschädigt, manche eingesenken, die Bojen im Hafen losgerissen. Ein verfunkenes Schiff wurde vom Erdbeben gehoben und ist teilweise wieder sichtbar geworden. — Anderen Blättern wurde über New-York gemeldet, daß nur 10 v. H. der beschädigten Gebäude wieder bewohnbar gemacht werden können. In einem Hause wurden 50

In der Bucht von Valparaiso entstanden kleine Inseln. Die Küste ist an vielen Stellen eingesenken. Wegen der Zunahme der Plünderer, von denen über hundert erschossen wurden, hat man die Wachen bei den Banken verstärkt. Die Behörden haben große Schwierigkeiten, die Notleidenden zu ernähren. Die Obdachlosen erhalten beschränkte Rationen. Es herrscht indes noch kein Mangel. Die Geschäftslage ist kritisch. Nach Santiago kamen 30000 Flüchtlinge aus Valparaiso und den zerstörten Dörfern; sie wurden im Hippodrom untergebracht.

— Kuba. Die schon seit längerer Zeit gehegten Befürchtungen über einen neuen Aufstand in Kuba haben sich erfüllt. Vorgefunden sind die ersten Meldungen über den Beginn des Aufstandes ein. Inzwischen greift die Revolution mit reizender Schnelligkeit um sich. Die Befürchtung der Regierung ist infolge des Mangels an Waffen und Munition sehr groß. Sehr beunruhigende Meldungen kommen aus Pinar del Rio, wo sich der Revolutionsführer Guerra mit seinen Streitkräften verschanzt hat, die durch Zuzug von Tausenden, welche jeden Zollbreit des Landes kennen, beständig verstärkt werden. Guerra nahm die Stadt San Louis in der Umgegend von Pinar del Rio ein. Die Verhaftung der revolutionären Generale Castillo und Gomez, von der man eine Schwächung der aufständischen Bewegung erwartete, ist wirkungslos geblieben. Die nächsten Verwandten der Verhafteten übernahmen sofort deren Kommandostellen.

— China. Die Kaiserin-Witwe beabsichtigt, nach einer „Reuter“-Meldung aus Peking, eine Konferenz von hohen Würdenträgern, darunter einigen Bischofen, einzuberufen, um über die Annahme einer Verfassung zu beraten.

Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 24. August. Wettervorhersage: Freitag, den 24. 8. 06, abends 6 Uhr bis Sonnabend, den 25. 8. 06, abends: Schwache nördliche Winde, vorwiegend heiter, trocken, nachts kühl, Tag wärmer als am Vortage.

— Schönheide, 22. August. In der letzten Hauptversammlung des Arbeitgeber-Schutzverbandes der Büchsen- und Binselfabrikation zu Schönheide und Umgebung wurde einstimmig beschlossen, sämtlichen organisierten Arbeitern und Arbeiterinnen der dem Verbande angehörigen Fabriken in Stüngenrain, Rothenkirchen und Bärenwalde am 15. September c. zu kündigen, wenn die Arbeit in den Schönheider Fabriken nicht bis 12. September c. wieder aufgenommen worden sein sollte.

— Leipzig, 23. August. Ein unheimlicher Fund ist am gestrigen Nachmittag von einem bei der hiesigen Straßenbahn beschäftigten Arbeiter gemacht worden. Als dieser seinen an der Goethestraße hinter einer Warthalle stehenden Karren in Verzug nehmen wollte, fand er in demselben einen Kinderleichnam, der dem Feuer ausgefegt gewesen war. Die Leiche war zu einem Klumpen von 23 cm Länge und 15 cm Breite zusammengeschrumpft. Die Leiche selbst scheint vor der Verbrennung von der un menschlichen Mutter in einem weißen, schmalen, mit schwarzen Streifen versehenen Lappen eingewickelt worden sein. Nach der vorläufigen kurzen ärztlichen Besichtigung des Leichnams ist es nicht festzustellen gewesen, ob das Kind nach der Geburt gelebt hat. Die weitere Sektion des Leichnams wird hierüber Gewißheit schaffen. Von der un menschlichen Mutter hat man augenblicklich noch keine Kenntnis.

— Zittau. Einen 200000 Mark-Erben, der sich angeblich in der Zittauer Gegend als Landstreicher umhertreiben soll, suchen österreichische Behörden. Vor einigen Monaten wurde in sächsischen Zeitungen berichtet, daß die Stadt Meißen die Besitzerin eines Vermögens von 200000 Mk. wird, wenn es nicht gelingt, den rechtmäßigen Erben namens Löbel (oder Löwel) aufzufinden. Jetzt wird nun aus dem benachbarten Grottau in Böhmen ein Vorgang berichtet, wonach anzunehmen ist, daß der Gesuchte am 31. Juli dort gewesen ist. Ein hochbetagter Mann wurde an dem genannten Tage in Grottau in hilflosem Zustande aufgefunden und von mitleidigen Straßenpassanten nach der Wache gebracht, gereinigt und gestärkt. Als er wieder zu sich gekommen war, gab der Greis an, daß er Gustav Löbel heiße, 86 Jahre alt und schon 60 Jahre auf der Wanderschaft sei. Da die Papiere des alten Wanderers in besserer Ordnung waren, ließ man ihn am anderen Morgen ungehindert weiterziehen, und zwar schlug Löbel den Weg nach Zittau ein. Man vermutet in dem betagten Wanderer nach den gesuchten Erben, da auch